

Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 16 (1959)

Heft: [3]

Rubrik: Blick auf die Kehrseite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blick auf die Kehrseite

Sten

Die Verbindungen werden planmässig abgebrochen...

Der «Deutscher Verband für Leichtathletik», der in der Ostzone die Sektion Leichtathletik ablöste, hat sich einen bösen Streich erlaubt. Mit dem DLV (Deutscher Leichtathletikverband) wurde bisher relativ gut zusammengearbeitet. Man führte — so bemerkte die «ASM», München — sogar gemeinsame Rekordlisten, weil man hüben und drüben die Ansicht vertrat, es könne nur einen deutschen Rekord geben, gleichgültig, ob er in Dresden oder in Düsseldorf aufgestellt wurde. Nun hat die Ostzone diese gemeinsame Rekordliste gekündigt. Präziser ausgedrückt: kündigen müssen. Die Tendenz, sich völlig vom westdeutschen Sport zu lösen, ist schon seit einiger Zeit erkennbar. Gemeinsame Meisterschaften wurden in vielen Verbänden aufgekündigt, gemeinsame Teams mussten platzen und nun natürlich auf Geheiss von oben auch gemeinsame Rekordlisten. Das ist das Bestreben der Behörden der DDR, überall ihren eigenen Staat anerkannt zu wissen. Was sich hier im Sport abspielen muss, ist ein reines Politikum.

Verständnislos müssen wir diesem Treiben zusehen. Nun wird es vollends grotesk. Aus der Vorkriegszeit blieben bis heute noch zwei deutsche Rekorde erhalten, der von Rudolf Harbig über 800 m in 1:46,6, der jahrzehntelang sogar Weltrekord war, und der von Luz Long im Weitsprung über 7,90 m. Federstrich, ausgelöscht, sie existieren überhaupt nicht mehr! Der schlechte Witz dabei: Harbig und Long hatten ihren Wohnsitz vor dem Krieg (beide sind gefallen) im heutigen Gebiet der DDR...

* * *

«Citius, Fortius, Altius» — uraltes Streben des Menschen. Um noch «schneller» und «stärker» zu werden, um noch «höher» zu kommen, braucht es — bei der Ausgeglichenheit der heutigen Spitzenkönner — noch mehr Zeit, erfordert noch mehr Opfer und noch mehr Verzicht. Tägliches Training, wochenlange Trainingslager werden verlangt — eine Schraube ohne Ende. Hier ein typisches Beispiel:

Vier oder acht Wochen Trainingslager? Die fünf füh-

renden australischen Schwimmtrainer Frank Guthrie, Harry Gallagher, Forbes Carlile, Sam Herford und Don Talbot, die zusammen 90 Prozent der Spitzenschwimmer ihres Landes betreuen, werden sich im Laufe des nächsten Monats treffen, um sich über die Olympia-vorbereitungen auszusprechen. Das Hauptproblem, so berichtet die Sportinformation, wird die Dauer der Trainingslager der Olympiakandidaten bilden. Die Verbandsleitung möchte die Aktiven während acht Wochen ins Lager stecken, das nationale olympische Komitee will mit Rücksicht auf die Amateurbestimmungen nicht mehr als 30 Tage bewilligen, würde aber offenbar einer ausgedehnten Europatournee der Schwimmer vor den Olympischen Spielen keine Schwierigkeiten bereiten!

Wie sagte letzthin ein englischer Sportkritiker: Olympiareife Leistungen sind der beste Beweis dafür, dass einer nicht mehr Amateur ist.

Mir scheint, der Kritiker ist mit seiner spitzen Formulierung nicht weit an der Wahrheit vorbei geraten...

* * *

Dass sich die Tabak- und die Alkoholindustrie mit ihren Reklamen besonders bei Sportveranstaltungen einnisten, ist leider eine betrübliche Tatsache. Dass sie sich hier so breit machen können, geht allerdings auf die Kappe der Organisatoren, denn diese sind es, die des Geldes wegen eine solche Propaganda zulassen. Der Zweck heiligt auch hier die Mittel!

In welchem Masse die Alkohol-Reklame nicht nur überbietet, sondern in gewissen Fällen geradezu unverschämte gewissenlos vorgeht, zeigt das Beispiel, das wir dem «Sport-Bund» entnehmen:

«Der Radrennfahrer Guido Messina erlebte die grösste Enttäuschung seines Lebens, gab doch die Spirituosenfabrik ‚Campari‘ ohne Wissen von Messina eine Werbepostkarte heraus, auf welcher der Meister der Pedale mit einer Flasche in der Hand abgebildet war. Darunter konnte man lesen, Messina verdanke seine Erfolge dem Genuss des ‚Campari‘».

Messina, als Sportler ein überzeugter Alkoholgegner, verklagte die Firma nun auf — 50 Millionen Lire!

Für diese Firma allerdings ein Pappentstiel, leider!

Es gibt keine Misere

Betrachtungen zum VU-Zentralkurs

Nur wer das Reichwerden erstrebt, empfindet das Nichterreichen als Misere; derjenige aber, der die Erfüllung seiner Pflicht und das persönliche Glück als Ziel sich vornimmt, wird nie von einer Misere sprechen und vor allem wird er den Zustand, in dem er lebt, nie als Misere empfinden. Für den aktiven Leichtathleten und für den Werfer im besonderen heisst dies, dass nicht das Erreichen einer Weltbestleistung sein Ziel sein kann, sondern die stete Verbesserung seiner persönlichen Bestleistung für ihn Pflichterfüllung und Befriedigung bedeuten. Wäre das nicht so, würden nicht alljährlich die Aktiven und Freunde der Leichtathletik an Anzahl zunehmen und beide, mit Ausdauer die einen und mit nieerlahmender Begeisterung die andern, trainieren und an sich feilen. Dass in Magglingen gerade in dieser Richtung planmässig gearbeitet wird, durfte ich am Zentralkurs für Leiter

und Instruktoren der kantonalen Wiederholungskurse für Vorunterricht erleben.

Im Bestreben, unsere Jugend stark, flink und gewandt zu machen, hat die Leitung des Vorunterrichtes erkannt, dass die Schulung im Werfen ein sehr geeignetes Mittel dazu ist. Dass sich die Hallenarbeit ausgezeichnet eignet, um die Begeisterung für diese Sparte der Leichtathletik schon bei der frühen Jugend so zu wecken, dass ferner von einer einseitigen körperlichen Ausbildung nicht die Rede sein kann, wurde sehr augenfällig demonstriert. Wenn das ganze Schulungsprogramm im selben Geist, wie es in Magglingen den Kursleitern vorgetragen wurde, von den VU-Leitern in die Vereine getragen wird, wenn ferner all die einfachen Hilfsmittel wie Tennisball, Schlagball, Handball, Vollball, Schleuderball, Hanteln, benützt werden, so muss es uns um den Nachwuchs im Werfen